

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich – Dynamikranking

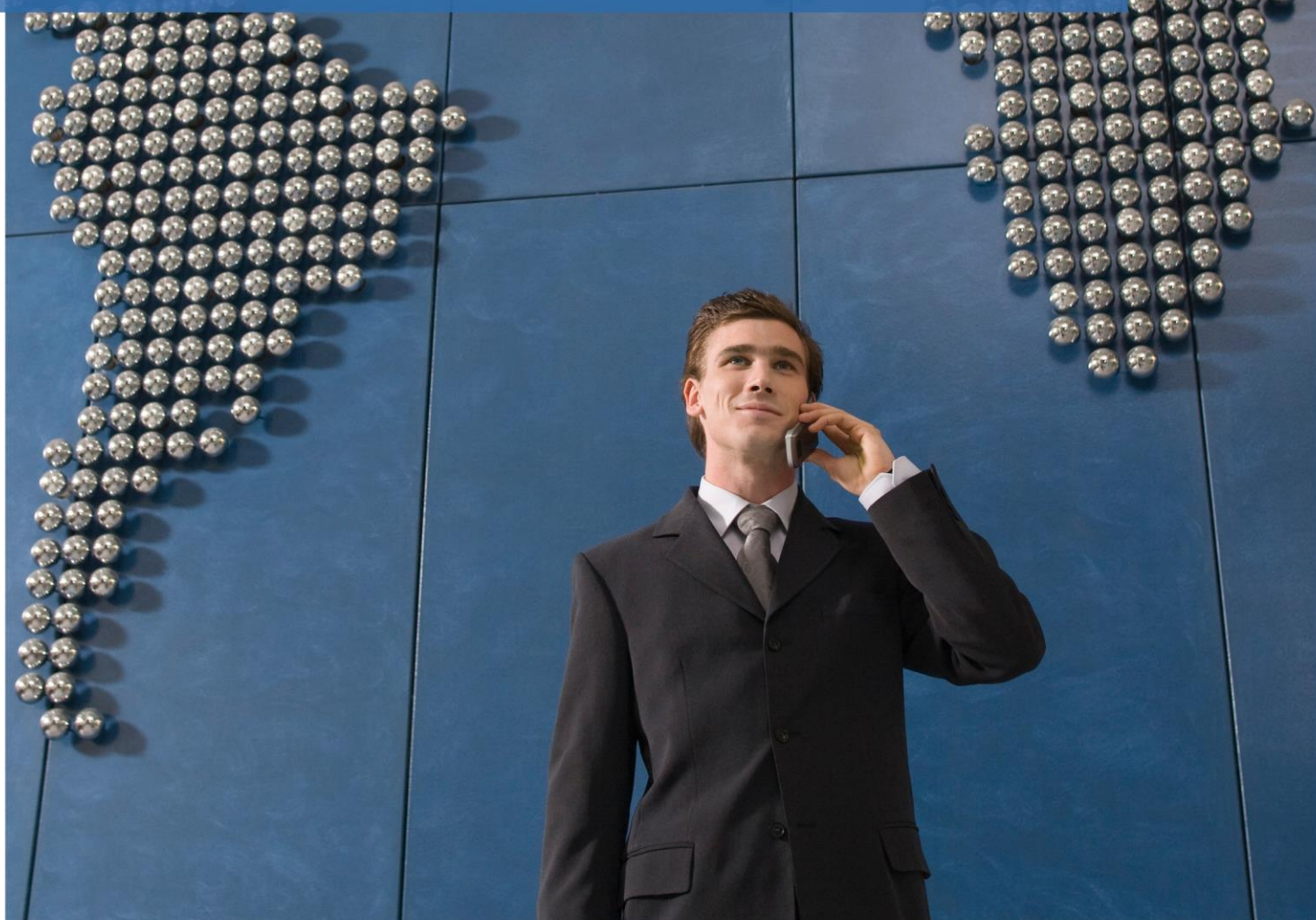
Studie

Stand: Dezember 2020

Eine vbw Studie, erstellt von Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft

vbw



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Industriestandort Bayern: Der Vorsprung schmilzt

Bayern ist ein starker und attraktiver Industriestandort. 25 Prozent der gesamten Wertschöpfung werden im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Im Niveauranking des von der IW Consult GmbH erarbeiteten internationalen Standortvergleichs belegt der Freistaat einen hervorragenden zweiten Platz.

Doch das vorliegende Dynamikranking, das die Entwicklung der industriellen Standortqualität im Zeitraum 2005 bis 2018 untersucht, zeigt, dass der Vorsprung Bayerns schmilzt. Der Freistaat büßt hier sieben Plätze ein und belegt mit Rang 27 von 45 untersuchten Ländern nur einen Mittelfeldplatz. Natürlich liegt das auch am guten Ausgangsniveau.

Dennoch ist Vorsicht geboten. Das unterdurchschnittliche Ergebnis für Bayern zeigt, dass die Wettbewerber aufholen. Das gilt insbesondere für die Schwellenländer und hier allen voran für China. Zum fünften Mal in Folge führt das Reich der Mitte das Dynamikranking mit großem Vorsprung an. Die Herausforderung ist umso größer, als China bereits heute das Land ist, mit dem Bayern die größte Wettbewerbsintensität aufweist.

Besonders kritisch stellt sich die Kostensituation dar. Hier ist Bayern auf den letzten Platz der untersuchten Staaten abgerutscht – und dies, obwohl der Freistaat auch im Niveauranking bei den Kosten weit hinten liegt. Das bedeutet, dass sich der hohe Kostennachteil unseres Standorts weiter vergrößert, insbesondere bei den Arbeitskosten, den Steuern und Abgaben sowie den Energiekosten.

Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Industriestandorts muss wieder in den Fokus rücken – bei der Politik ebenso wie bei den Gewerkschaften. Die Verbesserung der Standortbedingungen ist eine Daueraufgabe. Zwar liegen hauptsächlich Schwellenländer im Ranking vor Bayern. Doch es gibt auch einige Industriestaaten, die besser als der Freistaat platziert sind und die zudem ihre Position in den vergangenen Jahren verbessern konnten. Dies sollte auch der Anspruch Bayerns sein.

Bertram Brossardt
29. Dezember 2020

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Entwicklung der Standortqualität	5
3.1	Die Veränderung der Standortqualität insgesamt	5
3.2	Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf	11
3.3	Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen	13
3.3.1	Staat	13
3.3.2	Infrastruktur	14
3.3.3	Wissen	15
3.3.4	Ressourcen	16
3.3.5	Kosten	17
3.3.6	Markt	18
4	Die bayerischen Ergebnisse im Überblick	19
5	Länderprofile ausgewählter Wettbewerber	23
5.1	China	23
5.2	USA	24
5.3	Japan	25
5.4	Frankreich	26
5.5	Rumänien	27
5.6	Südkorea	28
	Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail	29
	Ansprechpartner / Impressum	39

Ergebnisse

1 Ergebnisse

Schwellenländer liegen im Dynamikranking vorne, Bayern im Mittelfeld.

Bayern teilt sich mit den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien Plätze im Mittelfeld des Dynamikranking der industriellen Standortqualität. Mit 95,9 Punkten erreicht Bayern den 27. Rang. Deutschland liegt knapp dahinter auf Rang 28. An der Spitze platziert sich unangefochten die Volksrepublik China mit 143,7 Punkten. Wie im Vorjahr belegen Schwellenländer die ersten zwölf Ränge. Südkorea bleibt das beste Industrieland auf Rang 13 (106,6 Punkte). Weitere traditionelle Wettbewerber können sich vor Bayern platzieren. Zu den wichtigsten zählen die USA (Rang 19), die Niederlande (Rang 24) und Frankreich (Rang 26)

Die Entwicklung der Schwellenländer in Asien verläuft mit der größten Dynamik (114,1 Punkte). Die Aufholeffekte Asiens zeichnen sich deutlich ab, denn Aufsteigerregionen in Europa und auf anderen Kontinenten zeigen eine geringere Dynamik. Ihr Index-Mittelwert ist mit 101,2 bzw. 101,6 Punkten nur leicht überdurchschnittlich. Die Industrieländer hingegen erzielen unterdurchschnittliche Werte im Dynamikranking. Die europäischen Industrienationen weisen die geringste Entwicklungsdynamik auf (91,8 Punkte). Andere entwickelte Volkswirtschaften liegen ebenfalls unter dem Durchschnitt, auch wenn der ländergruppenspezifische Mittelwert weniger stark vom Index-Mittelwert abweicht (97,2 Punkte).

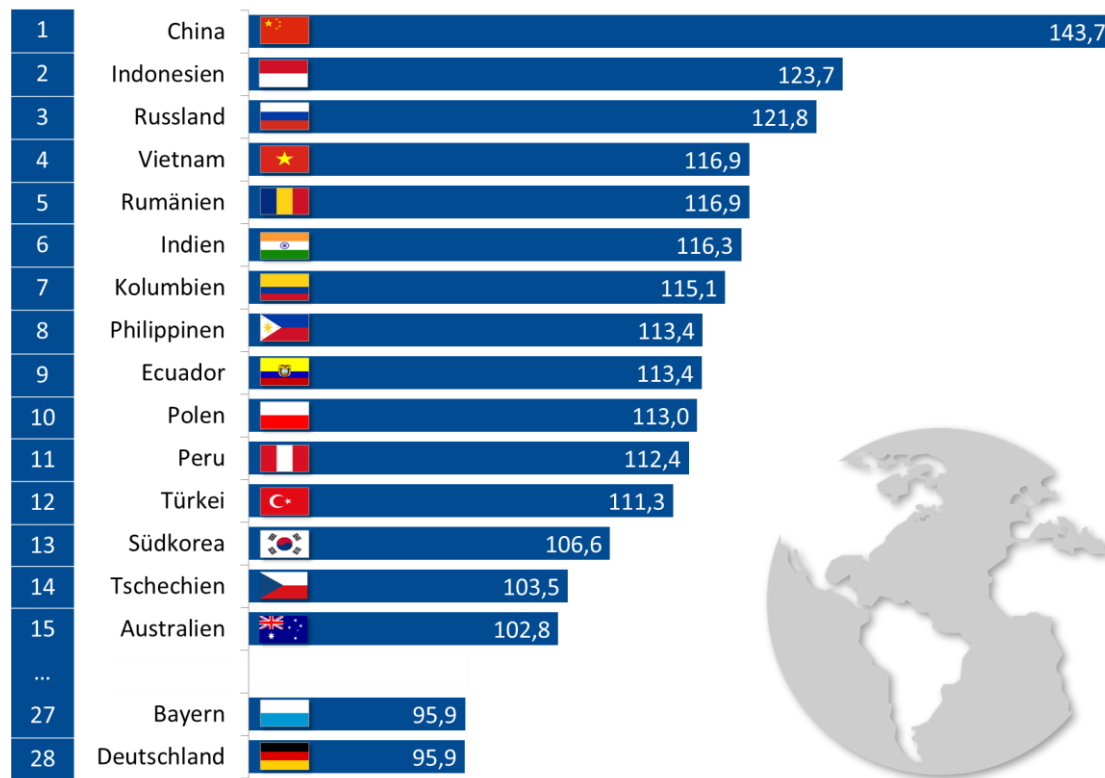
In zwei der sechs Themenbereiche entwickelt sich Bayern überdurchschnittlich. Die beste Einzelplatzierung erreicht Bayern im Themenbereich Infrastruktur mit Rang 19. Der Freistaat verfügt über ein Logistik- und Transportsystem, das heute bereits sehr leistungsfähig ist, sich aber dennoch stetig weiter verbessert. Als zweiter wichtiger Standortfaktor präsentieren sich die staatlichen Rahmenbedingungen, die ebenfalls eine überdurchschnittliche Dynamik aufweisen. Die Entwicklung der Regulierung und der Bürokratie zählen hier zu den Stärken Bayerns. In beiden Themenbereichen Staat und Infrastruktur zählt Bayern im Niveauvergleich zu den Top 10.

In drei Bereichen, in denen Bayern im Niveauranking Top-10-Platzierungen erreicht – Wissen, Ressourcen und Markt – erzielt der Freistaat im Dynamikvergleich nur Rängen zwischen 25 und 33 nur unterdurchschnittliche Bewertungen. Hier zeigen sich deutlich die Aufholeffekte der Schwellenländer und deren zunehmende weltwirtschaftliche Integration. Vor allem die Entwicklung Chinas setzt hier weitere Maßstäbe. Das schwache Abschneiden Bayerns im Teilranking Kosten ist gleichzeitig typisch für viele etablierte Industrieländer.

Ergebnisse

Abbildung 1

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

2 Studiendesign

Die Veränderung der Standortqualität wird mit 60 Indikatoren gemessen

Eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Industrie und damit auch der wirtschaftlichen Stärke des Freistaats Bayern sind gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen. Dazu zählen staatliche Rahmenbedingungen – beispielsweise ein verlässlicher Ordnungsrahmen, effizientes Regierungshandeln, geeignete Regulierung und unternehmerische Freiheit. Wichtig sind aber auch eine leistungsfähige Infrastruktur, ein hervorragendes Wissensumfeld und eine vielfältige Unternehmenslandschaft, die für jedes Unternehmen Anknüpfungspunkte zur Kooperation bietet. Dass der Freistaat Bayern viele dieser Anforderungen in hohem Maße erfüllt, zeigt sein zweiter Rang im Niveauranking dieses Jahres (vgl. vbw, 2020, Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich).

Der stetige Wandel im heutigen Wirtschaftsleben betrifft auch die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens. Dies gilt für Bayern, aber noch mehr für die Schwellenländer, die in ihrer Entwicklung – auf je unterschiedliche Weise – den Vorsprung der Industrieländer verlieren. Der Dynamikvergleich der industriellen Standortqualität untersucht diese Entwicklung insgesamt und differenziert nach sechs einzelnen Themenbereichen. Das Basisjahr des Vergleichs ist das Jahr 2005. Veränderungen werden bis zum Jahr 2018 berücksichtigt. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Niveauvergleich dieses Jahres gegeben.

Die Konstruktion dieses vergleichenden Index bewirkt, dass Änderungen in der Bewertung Bayerns nicht nur aus Veränderungen im Freistaat selbst, sondern auch aus Entwicklungen in den anderen Ländern resultieren. Eine Rangveränderung reflektiert daher die Entwicklungen in Bayern relativ zu den Entwicklungen in den Vergleichsländern.

Die Dynamik der industriellen Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mittels 60 Indikatoren bestimmt. Diese Indikatoren werden in 14 Obergruppen zusammengefasst. Diese werden wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet (vgl. Abbildung 23 und Tabelle 1 im Anhang):

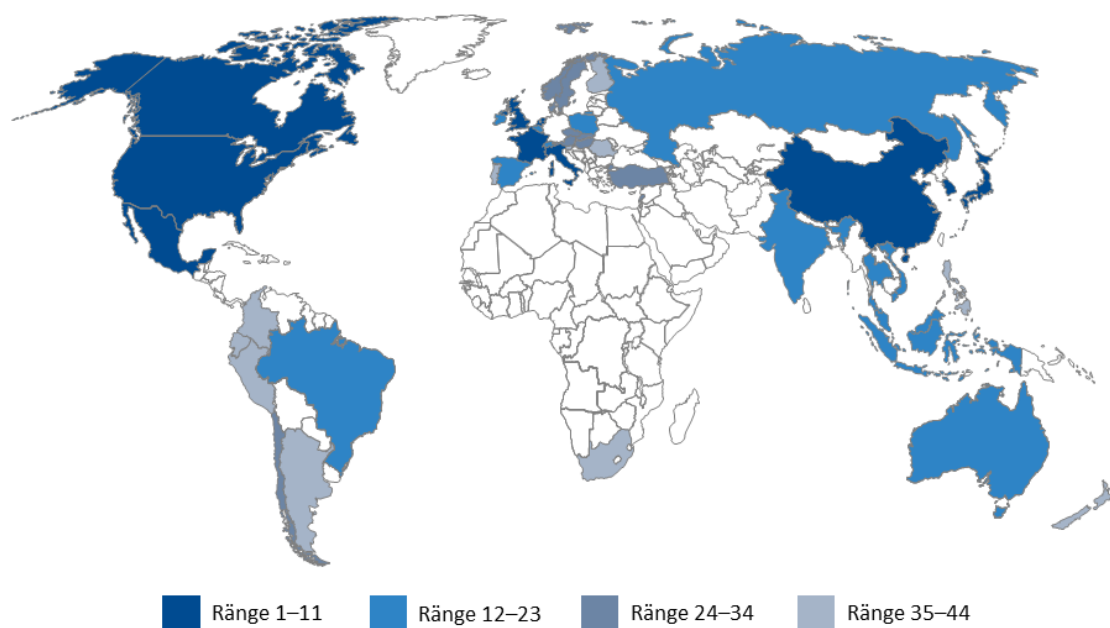
- Staat: Im Themenbereich Staat werden Veränderungen des allgemeinen staatlichen Ordnungsrahmens, des Regulierungsumfelds und der Bürokratie bewertet.
- Infrastruktur: Neben Verbesserungen bei der Internet- und Breitbandversorgung werden bei diesem Themenbereich die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktur und der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Entwicklung der Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben Veränderungen bei der internationalen Anbindung wieder.
- Wissen: Dem Themenbereich Wissen sind Veränderungen des Innovationsumfelds, des Bildungssystems, des Fachkräftenachwuchses und der Arbeitsbeziehungen als Bewertungskriterien zugeordnet.

- Ressourcen: In diesem Themenbereich werden Entwicklungen in Bezug auf die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie auf den Kapitalmarkt bewertet.
- Kosten: Bewertungskriterien in diesem Themenbereich sind die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkostenentwicklungen.
- Markt: Bewertet werden hier Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungskette und die Offenheit der Märkte.

Die 45 wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden über die Exportverflechtungen zwischen Bayern und allen anderen Ländern weltweit ermittelt. Der bedeutendste Konkurrent Bayerns ist China. Wichtige Wettbewerber innerhalb Europas sind die Niederlande, Italien, Frankreich und Großbritannien. Außerhalb Europas sind Kanada, Mexiko, die USA, Japan und Südkorea die größten Konkurrenten (Abbildung 2). Für jeden Themenbereich wird ein eigenes Teilranking erstellt. Dies erlaubt eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen einzelner Länder bei der Standortattraktivität (vgl. Kapitel 3.3).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

3 Entwicklung der Standortqualität

Im Dynamikranking erreicht Bayern Rang 27

3.1 Die Veränderung der Standortqualität insgesamt

Im Dynamikranking erzielt Bayern mit einem Indexwert in Höhe von 95,9 Punkten eine unterdurchschnittliche Punktzahl. Im internationalen Vergleich der Standortentwicklung mit seinen 45 wichtigsten Wettbewerbsländern erreicht Bayern damit den 27. Rang (Abbildung 3). Trotz des schwachen Dynamikergebnisses kann Bayern seine sehr gute Platzierung im Niveauranking halten. Das Niveau wird mit 134,0 Punkten und dem zweiten Platz hinter den USA bewertet. Die Schere zwischen Dynamik- und Niveaueergebnis verdeutlicht, dass viele Länder in der Standortqualität gegenüber Bayern aufholen. Bayerns Vorsprung wird kontinuierlich kleiner.

Dies gilt auch für andere europäische und außer-europäische Industrieländer, denn die Schwellenländer dominieren die vorderen Plätze im Dynamikvergleich. Südkorea ist auf Rang 13 mit 106,6 Punkten das beste traditionelle Industrieland im Ranking. Neben Südkorea platzieren sich weitere Industrieländer außerhalb Europas, z. B. Australien (Rang 15; 102,8 Punkte), die USA (Rang 19; 99,5 Punkte) oder Neuseeland (Rang 21; 98,1 Punkte), vor Bayern. Aber auch europäische Nachbarländer zeigen eine bessere Entwicklung, z. B. Schweden (Rang 17; 101,6 Punkte), die Schweiz (Rang 20; 99,4 Punkte), Portugal (Rang 23; 97,9 Punkte), Niederlande (Rang 24, 97,9 Punkte), Belgien (Rang 25; 97,5 Punkte) und Frankreich (Rang 26; 96,2 Punkte).

Auf dem ersten Rang des Dynamikrankings kann sich weiterhin die Volksrepublik China behaupten. China führt mit einem deutlichen Vorsprung und einer Gesamtpunktzahl in Höhe von 143,7 Punkten. Mit 123,7 Punkten folgt Indonesien vor Russland (121,8 Punkte), Vietnam (116,9 Punkten) und Rumänien (116,9 Punkte) auf den Rängen 3 bis 5.

Die beste Entwicklung erzielt Bayern in den Bereichen Infrastruktur und Staat. Während sich die Infrastruktur deutlich überdurchschnittlich entwickelt, liegt die Bewertung im Teilranking Staat nur leicht über dem Durchschnitt der 45 Wettbewerber. Die Bereiche Wissen, Ressourcen, Kosten und Markt verzeichnen dagegen eine unterdurchschnittliche Dynamik. Damit hat sich Bayern im Vergleich zu den Vorjahren nicht nur in Bezug auf Indexrang und -punktwert verschlechtert, sondern auch in weiteren Teilbereichen an Entwicklungsdynamik eingebüßt.

Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 3

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	143,7	Staat, Infrastruktur, Ressourcen
2	 Indonesien	123,7	Staat
3	 Russland	121,8	Infrastruktur, Staat
4	 Vietnam	116,9	Infrastruktur, Staat, Markt
5	 Rumänien	116,9	Kosten
6	 Indien	116,3	Kosten, Ressourcen
7	 Kolumbien	115,1	Ressourcen, Kosten, Infrastruktur
8	 Philippinen	113,4	Wissen, Staat
9	 Ecuador	113,4	Wissen, Staat, Markt
10	 Polen	113,0	Infrastruktur, Staat, Wissen
11	 Peru	112,4	Ressourcen, Staat, Markt
12	 Türkei	111,3	Infrastruktur, Kosten
13	 Südkorea	106,6	Staat
14	 Tschechien	103,5	Ressourcen, Staat, Infrastruktur
15	 Australien	102,8	Ressourcen, Kosten
...			
27	 Bayern	95,9	Infrastruktur, Staat
28	 Deutschland	95,9	Staat, Wissen
Ø	45 Länder	100,0	

Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

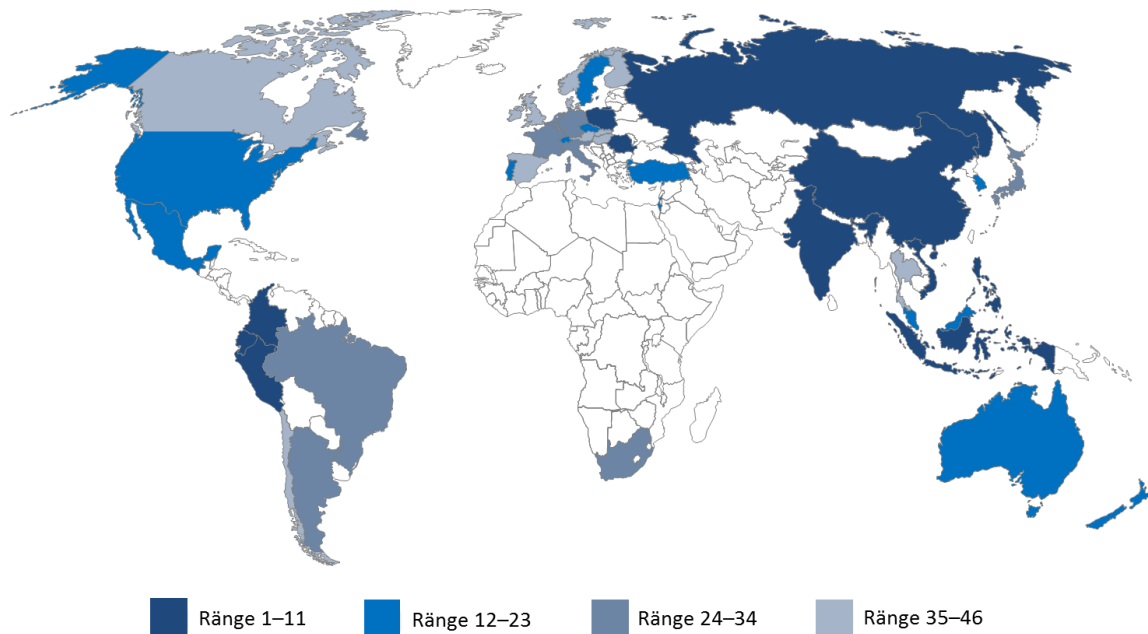
Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Im Vergleich der Ländergruppen schneiden die Schwellenländer in Asien besonders gut ab. Sie erreichen im Mittel die höchsten Indexpunkte und befinden sich auch im Ranking mit in der oberen Hälfte. Nur Thailand landet auf Rang 35. Die durchschnittliche Performance der europäischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Schwellenländer ist ähnlich wie der Gesamtdurchschnitt aller Vergleichsländer. Nichtsdestotrotz besetzen nur Ungarn, die Slowakei, Chile, Slowenien, Südafrika, Argentinien und Brasilien einen Rang am hinteren Ende der Bewertungsskala. Die Industrieländer entwickeln sich ausnahmslos unterdurchschnittlich. Die europäische Entwicklungsdynamik ist nochmal deutlich schwächer als die der außer-europäischen Industrieländer. Mit Rang 39 ist Kanada die schwächste, nicht-europäische Volkswirtschaft (Abbildung 4).

Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 4

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – alle Länder



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Die Entwicklung der Standortbedingungen verläuft nicht homogen, sondern je nach Themenbereich unterschiedlich. Im Bereich Wissen können die europäischen Industrieländer ihren Vorsprung ausbauen und die asiatischen Schwellenländer Defizite im Niveau abbauen. Die asiatischen Schwellenländer treten in allen Themenbereichen stark auf. Im Bereich Infrastruktur werden sie jedoch von europäischen Schwellenländern übertroffen. Die außereuropäischen Industrieländer entwickeln sich im Bereich Staat überdurchschnittlich und in den Bereichen Ressourcen und Markt nur geringfügig überdurchschnittlich. Die Stärke der lateinamerikanischen und afrikanischen Schwellenländer liegt in den Bereichen Ressourcen und Markt. Sie erzielen aber auch eine überdurchschnittliche Dynamik bei der Infrastruktur und den Kosten (Abbildung 5).

Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 5

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
Industrielländer	93,3	
Europa	91,8	Wissen
Andere	97,2	Staat
Schwellenländer	105,3	
Europa	101,2	Infrastruktur, Kosten, Ressourcen
Asien	114,1	Staat, Kosten, Markt, Ressourcen
Andere	101,6	Markt, Ressourcen
Ø 45 Länder	100	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Zwischen der Dynamik der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2018 und dem Industriewachstum im gleichen Zeitraum lässt sich ein deutlicher Zusammenhang feststellen, der in Abbildung 6 dargestellt ist.

Länder, die sich im oberen rechten Quadranten befinden, weisen sowohl eine überdurchschnittliche Dynamik in der industriellen Standortqualität als auch ein überdurchschnittliches Wachstum der industriellen Wertschöpfung auf. Der Quadrant unten links umfasst dagegen Länder mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Standortbedingungen und einem unterdurchschnittlichen Industriewachstum.

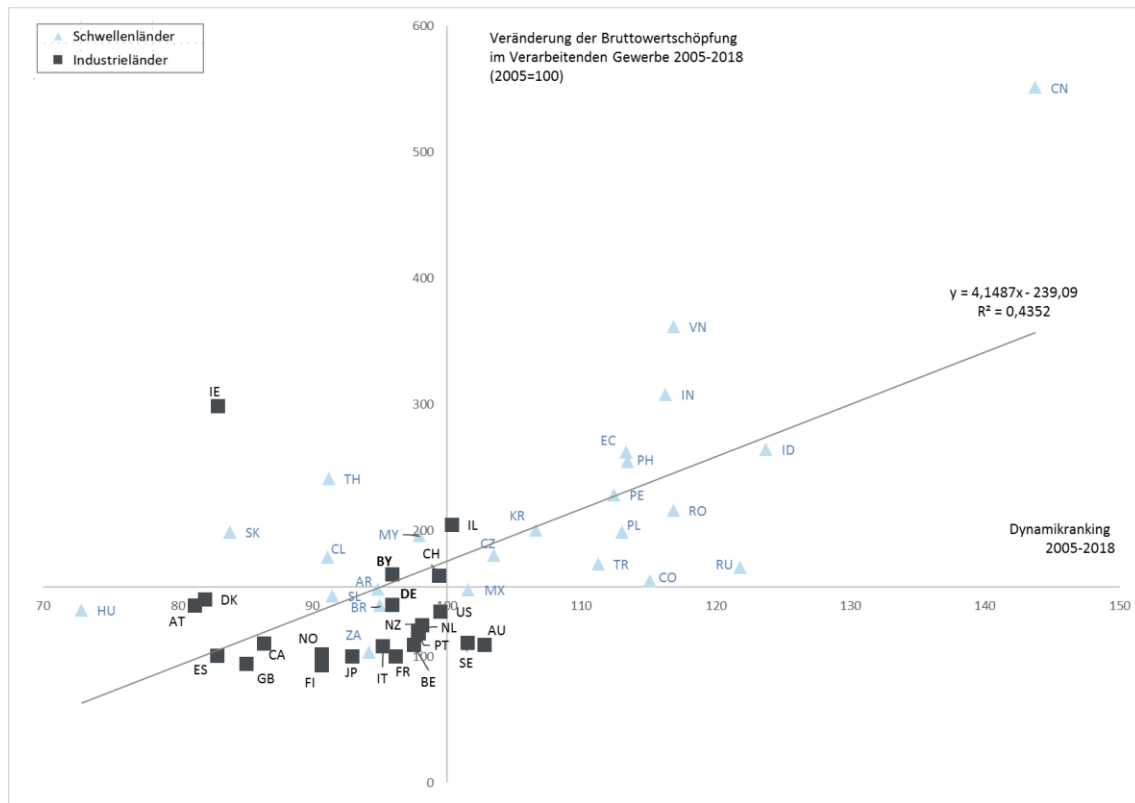
Während Schwellenländer vor allem den oberen rechten Quadranten besetzten, befindet sich der Großteil der Industrieländer im unteren linken Quadranten. Länder mit einer dynamischeren Entwicklung der Standortqualität, zeigen ebenfalls ein höheres Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Neben Aufsteigerregionen in Asien, wie zum Beispiel Vietnam, Indonesien und Philippinen, trifft dies auch auf weitere Schwellenländer aus Lateinamerika und Europa zu, etwa die Türkei, Rumänien, Ecuador oder Kolumbien.

Der relativ starke Zusammenhang zwischen den beiden Größen zeigt sich auch darin, dass die anderen beiden Quadranten kaum besetzt sind.

Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 6

Dynamik der Standortqualität und Industriewachstum 2005–2018



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

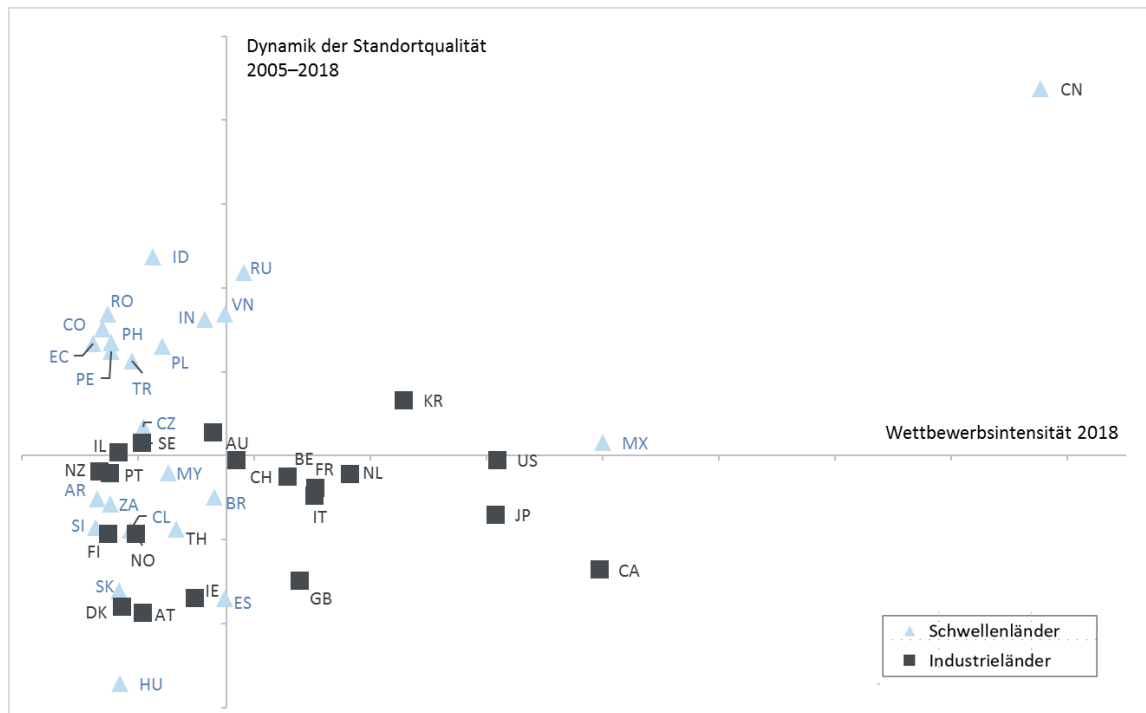
Die Wettbewerbsintensität der Vergleichsländer mit Bayern wird über die Außenhandelsanteile und das gemeinsame Auftreten von Bayern und den anderen Ländern auf Dritt- märkten bestimmt. Wird wie in Abbildung 7 diese Wettbewerbsintensität der Dynamik der industriellen Standortqualität gegenübergestellt, wird deutlich, dass sich die Standort- qualität wichtiger Wettbewerber dynamischer entwickelt als in Bayern – zum Beispiel Me- xiko, Südkorea und die USA.

In anderen Industrieländern, die ebenfalls eine hohe Wettbewerbsintensität aufweisen, entwickelt sich die Standortqualität ähnlich zu Bayern. Hierzu zählen etwa die Nieder- lande, Belgien, Italien und Frankreich. Kanada, Japan und Großbritannien weisen zwar auch eine hohe Wettbewerbsintensität auf, allerdings liegen sie in der Dynamik ihrer Standortqualität zurück. Abbildung 7 verdeutlicht zudem, dass Länder mit einer besonde- ren Dynamik ihrer Standortqualitäten nur eine geringe Rolle für den Wettbewerb der bay- erischen Wirtschaft spielen. Dies betrifft überwiegend Schellenländer, aber auch Schwen- den und Australien weisen einen höheren Index im Dynamikranking auf.

Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 7

Dynamik der Standortqualität 2005–2018 und Wettbewerbsintensität 2018



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

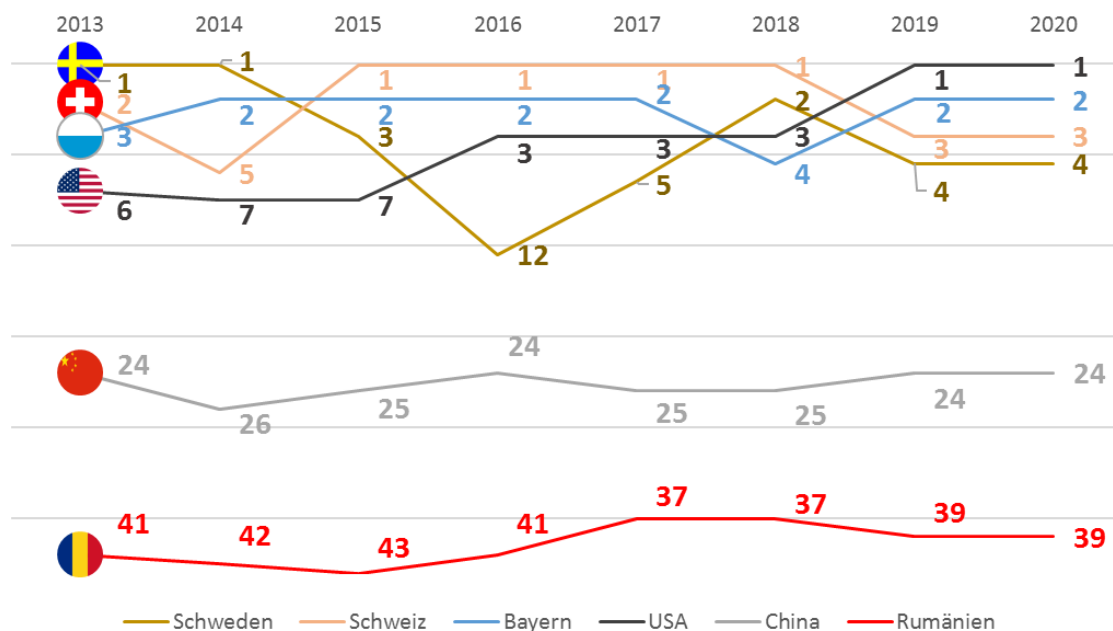
3.2 Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf

Da sich die Bewertungen der Rahmenbedingungen für die bayerische Industrie mit dem vorliegenden Bericht zum achten Mal jährt, kann die mittelfristige Entwicklung des Standortes abgebildet werden. Während die Abbildung 8 Platzierungen ausgewählter Länder im Niveau-Index wiedergibt, zeigt die Abbildung 9 die Dynamikergebnisse dieser Länder. In der Zusammenfassung ergeben sich einige Ableitungen daraus:

- Seit Beginn des internationalen Standortvergleichs kann sich Bayern in der Spitzengruppe positionieren. Die schwächste Platzierung war im Jahr 2018 Rang 4, während Bayern nun wiederholt den zweiten Rang im Niveauranking erreicht. Insgesamt zeigt sich die Niveaubewertung sehr stabil.
- Rangänderungen im Niveau verlaufen graduell und viele der betrachteten Standortfaktoren entwickeln sich langfristig. Durch die hohe Anzahl an Indikatoren beeinflussen selbst größere Änderungen einzelner Indikatoren die Platzierung nicht stark. Zudem ergeben sich bei den vielen Indikatoren häufig gegenläufige Effekte. Länder steigen auf bzw. ab, wenn sich über die Dauer Transformationsprozesse akkumulieren. Gleichzeitig bildet der Index relative Änderungen im Vergleich zu anderen Ländern ab. Für eine Verbesserung im Index muss sich ein Land daher überdurchschnittlich gut entwickeln.

Abbildung 8

Platzierungen im Niveau-Index 2013 – 2020 ausgewählte Länder



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

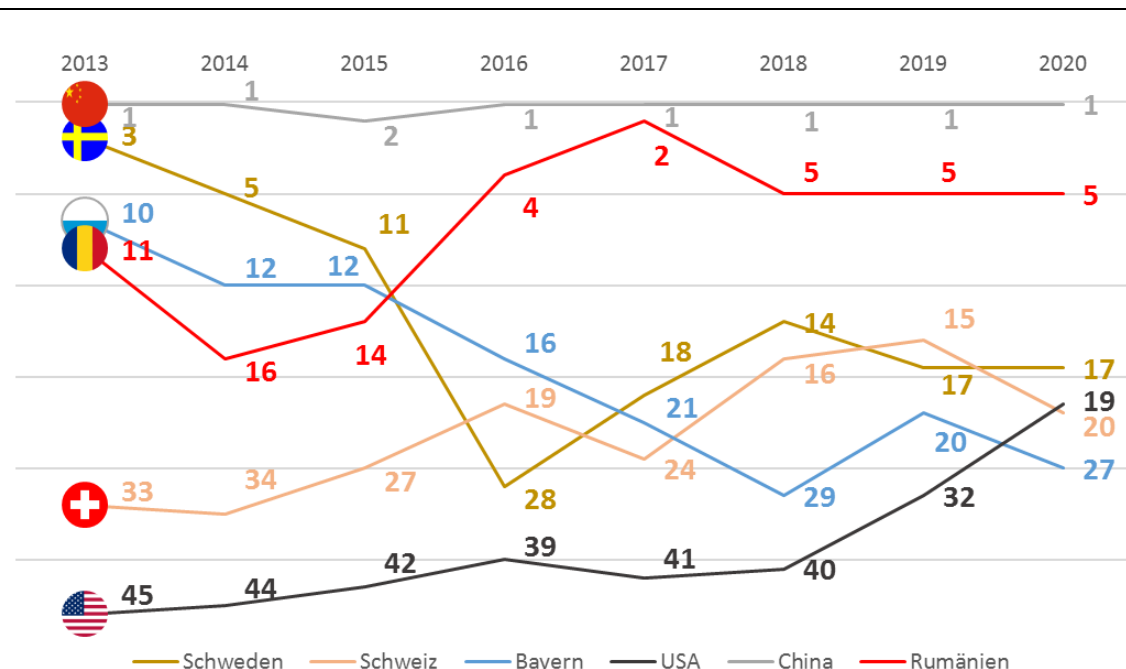
Entwicklung der Standortqualität

- Eine hoher Indexwert im Dynamikranking deutet auf eine besonders positive Entwicklung des Landes hin. Dies ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einer ähnlich guten Niveaubewertung. China zeigt seit Beginn des Standortvergleich eine anhaltend gute Entwicklungsdynamik. Der Vorsprung zu industriellen Volkswirtschaften ist allerdings so groß, dass der Aufholprozess immer noch nicht abgeschlossen ist.
- Veränderungen im Dynamikvergleich über mehrere Jahre hinweg, können je nach Ausgangslage zu deutlichen Veränderungen in der Niveaubewertung führen. Die Verbesserung der USA im Dynamikindex erlaubt einen Spitzenplatz im Niveauvergleich. Rumänien dagegen gelingt es nur graduell mit der sich verbessernden Entwicklungsdynamik auch im Niveau aufzusteigen. Ursache ist die hohe Disparität zwischen den Ländern.

Die Bewertungen Bayerns im Dynamik-Index fielen mit Ausnahme 2019 kontinuierlich schlechter aus. Der zweite Platz im Niveauranking kann gehalten werden, obwohl das Ergebnis im Dynamikranking eines der schwächsten in der gesamten Studienlaufzeit ist. Rang 27 verdeutlicht die Aufholprozesse in den asiatischen, lateinamerikanischen und europäischen Schwellenländern. Allerdings können sich auch einige Industrienationen im Dynamikranking behaupten. Die USA, Schweden und Australien erreichen sowohl im Niveau- als auch im Dynamikranking eine Platzierung im vorderen Mittelfeld. Die Entwicklung der Standortfaktoren ist also nicht nur durch Aufholprozesse der Schwellenländer, sondern auch durch eine Wettbewerbsdynamik im Kreis der etablierten Industrieländer geprägt.

Abbildung 9

Platzierungen im Dynamik-Index 2013 – 2020, ausgewählte Länder



Dynamikrankings 2013–2020: Basisjahr 2000; ab Dynamikranking 2018: Basisjahr 2005.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

3.3 Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen

3.3.1 Staat

Wie im Vorjahr landet Bayern im Themenbereich Staat auf einem Platz im Mittelfeld. Mit 20,1 Punkten und Rang 22 liegt Bayern nur knapp hinter Deutschland (20,3 Punkte, Rang 20). Das Regulierungsumfeld entwickelt sich im internationalen Vergleich am besten und setzt damit die positive Entwicklung aus dem vergangenen Jahr fort. Die bürokratischen Rahmenbedingungen haben sich im Beobachtungszeitraum in Bayern überdurchschnittlich und besser als in Deutschland insgesamt entwickelt. Die Aufholprozesse der bayerischen Mitbewerber werden vor allem in der Kategorie Ordnungsrahmen erkennbar.

Die staatlichen Rahmenbedingungen verbesserten sich besonders in den Schwellenländern. Neben Rumänien (Rang 10) und China (1), sind auch die wichtigen Industrienationen Südkorea (Rang 5) und Japan (Rang 7) in den Top 10. Weitere Wettbewerber wie die USA (Rang 29), Frankreich (Rang 30), Kanada (Rang 33) und Italien (Rang 37) schneiden schwächer ab.

Abbildung 10

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	31,2	Ordnungsrahmen, Bürokratie
2	 Indonesien	30,0	Ordnungsrahmen, Bürokratie
3	 Russland	27,4	Bürokratie, Ordnungsrahmen
4	 Vietnam	27,3	Bürokratie, Ordnungsrahmen
5	 Südkorea	26,3	Bürokratie, Ordnungsrahmen
6	 Peru	24,9	Bürokratie, Regulierung
7	 Japan	24,8	Ordnungsrahmen
8	 Malaysia	24,5	Bürokratie, Ordnungsrahmen
9	 Ecuador	24,2	Ordnungsrahmen
10	 Rumänien	23,8	Regulierung
...			
20	 Deutschland	20,3	Regulierung
22	 Bayern	20,1	Regulierung
Ø	45 Länder	19,5	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Entwicklung der Standortqualität

3.3.2 Infrastruktur

14,0 Punkte im Teilbereich Infrastruktur in Bayern reichen für den 19. Rang. Gegenüber Deutschland (Rang 25, 12,2 Punkte) verlief die Entwicklung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen in Bayern besser. Bayerns Platzierung im Mittelfeld geht auf die besondere Dynamik der Obergruppe Infrastruktur und hier auf die leistungsfähigen Transport- und Logistiksysteme zurück.

Die infrastrukturellen Bedingungen haben sich bei den für Bayern wichtigen Wettbewerbern in China (Rang 1), Polen (Rang 6) und in Italien (Rang 7) dynamisch entwickelt. Komplementiert wird die Top 10 vor allem durch Schwellenländer in Asien und Lateinamerika. Mit Ausnahme Frankreichs (Rang 24) können die wichtigsten industriellen Wettbewerber hingegen keine weitreichenden infrastrukturellen Verbesserungen erzielen. Japan rangiert auf Rang 26, Großbritannien rangiert auf Rang 30, die Niederlande auf Rang 32, die USA auf Rang 40. Kanada nimmt den letzten Platz ein.

Abbildung 11

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Russland	21,0	Infrastruktur
2	 China	19,6	Luft/Schiff, Infrastruktur
3	 Türkei	18,4	Luft/Schiff, Infrastruktur
4	 Vietnam	18,1	Infrastruktur
5	 Kolumbien	16,1	Luft/Schiff
6	 Polen	15,9	Luft/Schiff, Infrastruktur
7	 Italien	15,6	Luft/Schiff, Infrastruktur
8	 Israel	15,3	Infrastruktur, Luft/Schiff
9	 Ecuador	15,3	Luft/Schiff
10	 Indien	14,4	Luft/Schiff
...			
19	 Bayern	14,0	Infrastruktur
...			
25	 Deutschland	12,2	Infrastruktur
Ø	45 Länder	12,6	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Entwicklung der Standortqualität

3.3.3 Wissen

Im Teilranking Wissen erreicht Bayern nur noch eine unterdurchschnittliche Bewertung der Dynamik. Ursache sind unter anderem Probleme bei der Fachkräfteversorgung infolge für Industriestaaten typischer demographischer Prozesse. Aber auch beim FuE-Umfeld hat der Freistaat an Vorsprung vor den Wettbewerbern eingebüßt. Resultat dieser Bewertung sind 21,9 Punkte und Rang 25. Deutschland landet mit 23,3 Punkten auf Rang 19.

Im Teilranking Wissen sind viele Industrieländer sowie wichtige Konkurrenten in den Top 10 platziert. Aus Europa landen Rumänien, Schweiz, Portugal, Frankreich, Belgien und Italien in die Gruppe der besten Zehn. Komplementiert wird die Spitzengruppe von den Philippinen, China, Ecuador und den USA. Besondere Fortschritte wurden bei den Arbeitsbeziehungen und dem Humankapital erreicht. China konnte zusätzlich seine Innovationsbedingungen deutlich ausbauen und erreicht in der Obergruppe FuE-Umfeld die Spitzenposition. Die Philippinen und Rumänien teilen sich den ersten Rang in der Obergruppe Arbeitsbeziehungen.

Abbildung 12

Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Philippinen	30,0	Arbeitsbeziehungen
2	 China	29,9	FuE-Umfeld, Arbeitsbeziehungen
3	 Rumänien	29,9	Arbeitsbeziehungen
4	 Schweiz	29,4	Humankapital
5	 Portugal	29,3	Humankapital
6	 Frankreich	28,2	Arbeitsbeziehungen
7	 Ecuador	28,2	Arbeitsbeziehungen, Humankapital
8	 Belgien	28,2	Arbeitsbeziehungen
9	 Italien	27,0	Humankapital
10	 USA	26,5	Arbeitsbeziehungen
...			
19	 Deutschland	23,3	Arbeitsbeziehungen
...			
25	 Bayern	21,9	Arbeitsbeziehungen
Ø	45 Länder	22,1	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Entwicklung der Standortqualität

3.3.4 Ressourcen

Eine Platzierung im Mittelfeld auf Rang 26 erreicht Bayern im Teilranking Ressourcen mit 20,2 Punkten. Die unterdurchschnittliche Bewertung der Entwicklung des Kapitalmarkts entspringt vor allem den Aufholeffekten anderer Länder. Die Entwicklung im Bereich Ressourcen und Rohstoffe ist durchschnittlich. Die leicht bessere Platzierung Deutschlands (Rang 24, 20,6 Punkte) resultiert aus einer günstigeren Entwicklung der Energieeffizienz.

Die ersten sieben Plätze sichern sich neben Australien Schwellenländer aus Lateinamerika und Asien. Daneben platzieren sich noch die europäischen Aufsteigerregionen Türkei, Polen und Tschechien in den Top 10. Der Kapitalmarkt hat sich in den aufstrebenden Ländern besonders gut entwickelt. Die ersten vier Plätze in dieser Obergruppe entfallen auf die Top 10 platzierten Länder Kolumbien (Rang 1), Peru (Rang 2), Mexiko (Rang 3), und Indonesien (Rang 4).

Aus der Gruppe der Industrienationen, die wichtige Konkurrenten für Bayern darstellen, sind die USA am besten platziert (Rang 16). Südkorea und Frankreich mit 21,3 bzw. 19,4 Punkten entwickeln sich in etwa wie Bayern und Deutschland. Großbritannien landet auf Rang 39. Die letzten Plätze werden von Kanada, Spanien, Italien und Portugal eingenommen.

Abbildung 13

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	30,7	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
2	 Australien	28,8	Energie/Rohstoffe
3	 Peru	28,1	Kapitalmarkt
4	 Indien	28,1	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
5	 Mexiko	27,5	Kapitalmarkt
6	 Kolumbien	27,5	Kapitalmarkt
7	 Indonesien	27,4	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
8	 Türkei	25,6	Kapitalmarkt
9	 Tschechien	25,5	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
10	 Polen	25,1	Energie/Rohstoffe
...			
24	 Deutschland	20,6	Energie/Rohstoffe
26	 Bayern	20,2	Energie/Rohstoffe
Ø	45 Länder	21,2	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Entwicklung der Standortqualität

3.3.5 Kosten

Im Teilranking Kosten belegen Deutschland und Bayern mit den Rängen 38 und 45 das Schlusslicht. Im internationalen Vergleich entwickelt sich die Kosten in anderen Ländern günstiger. Besonders negativ auf die Bewertung Bayerns wirkt sich die Entwicklung der Steuern, der Export- sowie der Arbeitskosten aus. Geringere Kostensteigerungen verzeichnen Treibstoffe, die Zinsen sind gegenüber 2005 gesunken. Jedoch reicht diese Kostenstruktur nicht aus, um umfassend bessere Kostenbedingungen zu generieren.

Günstigere Kostenstrukturen finden sich bei wichtigen Wettbewerbern und Handelspartnern wie beispielsweise Kanada und China. Großbritannien verfehlt die Top 10 nur knapp mit Rang 12. Italien erreicht Rang 19, Frankreich Rang 21. Nur die USA – trotz der letzten Steuerreform – und Südkorea sind ähnlich abgeschlagen auf den Rängen 31 und 37. Die Wirtschaft im erstplatzierten Land Rumänien profitiert von einer günstigen Zinskostenentwicklung. Zudem kommen den Unternehmen steuerliche Rahmenbedingungen und eine günstige Gestaltung der Außenhandelsbedingungen entgegen.

Abbildung 14

Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Rumänien	7,3	Steuern, Exportkosten
2	 Indien	6,9	Exportkosten
3	 Russland	6,5	Exportkosten
4	 Türkei	6,4	Treibstoffkosten
5	 Ungarn	6,3	Steuern
6	 Indonesien	6,3	Treibstoffkosten, Arbeitskosten
7	 Kolumbien	6,3	Steuern
8	 Kanada	6,1	Steuern
9	 Australien	5,8	Arbeitskosten
10	 China	5,8	Steuern
...			
38	 Deutschland	3,7	Treibstoffkosten
...			
45	 Bayern	3,3	Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,9	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Entwicklung der Standortqualität

3.3.6 Markt

In Bayern und in Deutschland entwickeln sich die Marktbedingungen nicht dynamisch, denn keine der betrachteten Obergruppen zeigt deutliche Verbesserungen. Zudem stellt Rang 27 in der Obergruppe Markt und Kunden für Bayern die beste Einzelplatzierung dar. Die fehlende Dynamik in den weiteren Obergruppen Wertschöpfungskette und Offenheit begründet 16 Punkte und einen 33. Rang im Teilranking Markt. Deutschland liegt mit 15,4 Punkten auf dem 36. Rang knapp dahinter.

Im Gegensatz zu den Industriestaaten gelingt es vor allem den Schwellenländern ihre Wettbewerbsbedingungen zu verbessern. Mit China, Ecuador, Kolumbien und Indien landen wichtige Wettbewerber in den Top 10. Mexiko und Südafrika erreichen als einzige Länder mit einer Top 10-Platzierung im Teilranking Markt auch in den Obergruppen Markt und Kunden, Wertschöpfungskette und Offenheit eine Platzierung unter den besten 20.

Die Marktbedingungen von Handelspartnern innerhalb Europas entwickeln sich nur in Norwegen (Rang 13), Schweiz (Rang 15), Polen (Rang 20), und Slowakei (Rang 25) deutlich dynamischer. Die letzten 15 Ränge im Teilranking Markt sind mit Ausnahme Kanadas (Rang 32), Japan (Rang 35) und Brasilien (Rang 39) von europäischen Ländern besetzt. Das Schlusslicht bilden Österreich, Ungarn und Slowenien.

Abbildung 15

Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	25,8	Markt u. Kunden, Wertschöpfungskette
2	 Vietnam	25,2	Offenheit
3	 Russland	22,6	Wertschöpfungskette, Offenheit
4	 Ecuador	22,4	Markt u. Kunden
5	 Indien	22,0	Offenheit, Markt u. Kunden
6	 Kolumbien	21,9	Offenheit
7	 Mexiko	21,9	Offenheit
8	 Südafrika	21,6	Wertschöpfungskette
9	 Peru	21,6	Offenheit
10	 Türkei	21,5	Markt u. Kunden
...			
33	 Bayern	16,0	Keine Verbesserung
...			
36	 Deutschland	15,4	Keine Verbesserung
Ø	45 Länder	18,0	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

4 Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Bayern rutscht im Dynamikvergleich ab und ist minimal vor Deutschland

Im Dynamikvergleich landet Bayern mit 0,1 Punkten Vorsprung vor Deutschland auf Rang 27. Mit 95,4 Indexpunkten rutscht Bayern im Vergleich zum Vorjahr (99,5 Punkte) ab. In Summe entwickelt sich Bayern zwar noch dynamischer als seine industriellen Wettbewerber innerhalb Europas, die im Mittel auf 91,8 Indexpunkte kommen. Die entwickelten Volkswirtschaften außerhalb Europas sind jedoch stärker in der Dynamik (97,2 Punkte). Die Schwellenländer erzielen auch aufgrund des schwächeren Ausgangsniveaus durchweg eine bessere Beurteilung ihrer Dynamik. Schwellenländer aus Asien werden mit 114,1 Punkten bewertet, jene aus Afrika und Amerika mit 101,6 Punkten und, dicht dahinter, europäische Aufsteignationen mit 101,2 Punkten.

Die höhere Indexbewertung der Schwellenländer im Dynamikvergleich spiegelt den Aufholeffekt dieser Aufsteigerregionen gegenüber den Industrienationen wider. Die Tatsache, dass sich die Dynamik in Bayern im Vergleich zum Vorjahr sowohl hinsichtlich der erzielten Platzierung als auch der Indexbewertung verschlechtert, macht deutlich, dass Schwellenländer immer deutlicher in Konkurrenz zu etablierten Wirtschaftsstandorten wie Bayern treten. Kann Bayern kein neues Momentum generieren, wird die Spitzenposition im Niveauranking zunehmend angreifbar.

Die in der Gesamtbetrachtung unterdurchschnittliche Bewertung Bayerns im Dynamikvergleich setzt sich aus unterschiedlichen Ergebnissen in den einzelnen Themenbereichen zusammen. Die Entwicklung der Infrastruktur und der staatlichen Rahmenbedingungen werden überdurchschnittlich bewertet. Neben dem Markt und den Kosten, entwickeln sich nun auch die Themenbereiche Ressourcen und Wissen unterdurchschnittlich. Die beiden letztgenannten Teilindizes wiesen im Vorjahresbericht noch eine überdurchschnittliche Entwicklung auf.

Die Gegenüberstellung der Dynamik- und der Niveaueergebnisse ergibt drei Kategorien für die Themenbereiche:

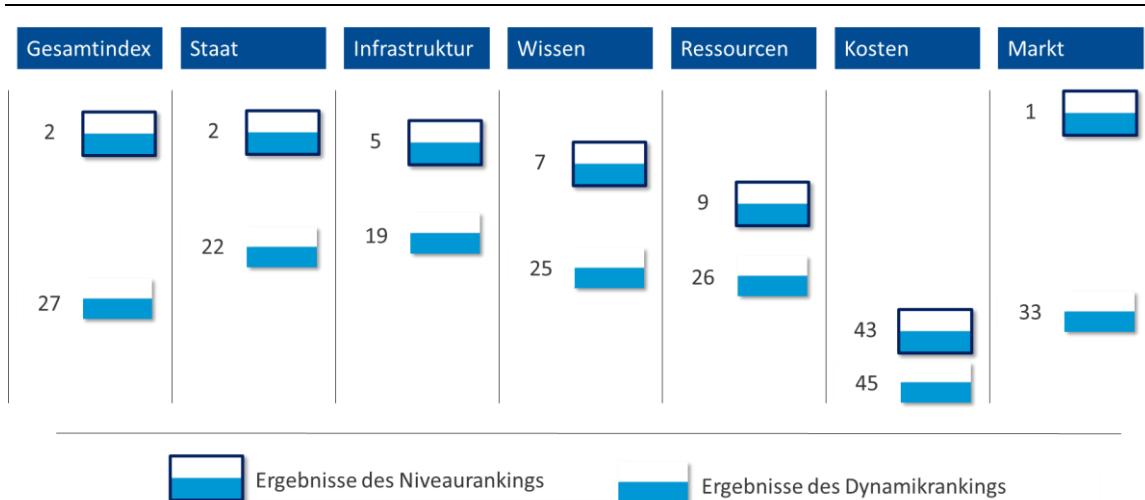
- In den Themenbereichen Staat und Infrastruktur erhält Bayern eine deutlich überdurchschnittliche Bewertung in Niveau- und Dynamikperspektive. In den Bereichen Infrastruktur und Staat gelingt es Bayern, seinen Vorsprung gegenüber anderen Ländern zu halten und auszubauen.
- In den Themenbereichen Wissen, Ressourcen und Markt weist Bayern zwar ein überdurchschnittliches Niveau auf. Die unterdurchschnittliche Dynamik ist allerdings ursächlich dafür, dass andere Länder aufholen und so den Vorsprung Bayerns verringern.
- Ein Standortnachteil ist die Kostenstruktur und ihre Entwicklung. Wie auch in Deutschland insgesamt sowie anderen Industrieländern ist in Bayern die Bewertung im Niveau- und Dynamikranking unterdurchschnittlich.

Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Ein differenzierter Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt die folgenden Entwicklungen:

Abbildung 16

Platzierungen Bayerns im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

– Infrastruktur:

Die Infrastruktur stellt in Bayern in der Niveauperspektive eine wesentliche Stärke Bayerns dar. Jedoch beginnt die gute Ausgangslage zu wackeln, denn im diesjährigen Dynamikvergleich rutscht die Infrastrukturentwicklung von vormals Rang 7 auf Rang 19 ab. Nichtsdestotrotz ist die Infrastruktur noch immer der am besten bewertete Themenbereich. Deutschland erreicht Rang 25 und verschlechtert sich ebenfalls. Der Freistaat punktet gegenüber Bundesrepublik insgesamt vor allem mit leistungsfähigeren Logistik- und Transportsystemen.

Die Entwicklung der Breitbandinfrastruktur wird in Bayern besser als im internationalen und nationalen Vergleich beurteilt. Gerade im Bereich der Breitbandinfrastruktur gilt es darauf hinzuweisen, dass der hier gewählte Vergleichsmaßstab der 45 Wettbewerbsländer nicht immer die Anforderungen der Unternehmen an die Standortfaktoren widerspiegelt. So liegen bei der Breitbandausstattung die meisten OECD-Länder in der Vergleichsgruppe vor Deutschland und Bayern.

– Staat:

Deutschland und Bayern liegen bei der Beurteilung der staatlichen Wettbewerbsbedingungen eng beieinander. Die Entwicklung im Freistaat wird mit 20,1 Punkten und Rang 22 beurteilt. Deutschland erreicht 20,3 Punkte und Rang 20. Von den drei Obergruppen weist der Ordnungsrahmen eine unterdurchschnittliche Dynamik auf. Die Bereiche Regulierung und Bürokratie entwickeln sich demgegenüber überdurchschnittlich. Hervorzuheben ist die Regulierung insgesamt sowie die Arbeitsmarktregulierung im Speziellen.

Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Bayern und Deutschland besetzen in diesen beiden Aspekten die Spitzenposition. Die unternehmerische Freiheit sowie die Qualität der Regulierung entwickeln sich ebenfalls günstig. Die bessere Bewertung Deutschlands resultiert aus der besseren Entwicklung der wirtschaftlichen Freiheit. Schwach schneiden Bayern und Deutschland bei der Intensität des lokalen Wettbewerbs und der Effektivität der Kartellpolitik ab.

- Wissen:
21,9 Punkte reichen dem Freistaat für Rang 25 im Teilranking Wissen. Deutschland liegt mit Rang 19 und 23,3 Punkten deutlich vor Bayern. In der Niveauperspektive sind die wissensspezifischen Ressourcen ein Standortvorteil, allerdings büßt Bayern im Vergleich zur Vorjahresbewertung auch im Niveauranking Ränge und Punkte ein. Entwicklungsdefizite in der Obergruppe Humankapital machen sich hier bemerkbar. Nicht nur werden mehr Anstrengungen im Bildungssystem notwendig werden, um die gute Position im Niveauranking zu verteidigen, sondern auch die Entwicklung des FuE-Umfeldes erfordert Anpassungen. Die Patentleistung und der Erfindergeist schwächeln im internationalen Vergleich. Bei den FuE-Ausgaben büßt Bayern gegenüber dem Jahr 2005 an Vorsprung gegenüber Deutschland insgesamt ein. Punkten kann der Freistaat mit der guten Ausbildungsleistung im MINT-Bereich – Berufsfelder, die im Zuge der Digitalisierung und des gestiegenen Nachhaltigkeitsbewusstseins an Bedeutung gewinnen. Die Arbeitsbeziehungen verbessern sich nach wie vor.
- Ressourcen:
Die Ressourcen entwickeln sich in Bayern leicht unterdurchschnittlich. Mit 20,2 Punkten belegt Bayern Rang 26; Deutschland liegt mit 20,6 Punkten zwei Plätze vor dem Freistaat. Schwächer entwickelt sich der Kapitalmarkt, allerdings ausgehend von einem hohen Niveau. Hier zeigen sich deutlich die Aufholeffekte der Schwellenländer. Die Rohstoffsituation wird geringfügig überdurchschnittlich bewertet. Im Vergleich zu Deutschland hat die Energieeffizienz in Bayern langsamer zugenommen. Vor dem Hintergrund einer insgesamt unterdurchschnittlichen Entwicklung bleibt es fraglich, ob Bayern seine Top 10-Platzierung in der Obergruppe Ressourcen im Niveauranking weiterhin verteidigen können wird.
- Markt:
In diesem Themenbereich geht die Schere zwischen der Platzierung im Niveau- und Dynamikranking besonders weit auseinander und weist auf ausgeprägte Aufholprozesse der bayerischen Konkurrenten hin. Ausgehend von einem schwächeren Niveau gelingt es den Wettbewerbern ihre Produktions- und Absatzmöglichkeiten qualitativ und quantitativ zu verbessern. Darauf deuten die Indikatoren wie Marktgröße, Bevölkerungswachstum und Breite der Wertschöpfungskette hin. Mit 16,1 Indexpunkten reicht es für Bayern nur für eine Platzierung im hinteren Mittelfeld (Rang 33). Während die Exportentwicklung in Deutschland besser bewertet wird als in Bayern, sind hier die internen Entwicklungen gemessen über das Bevölkerungswachstum und den Industrie-Dienstleistungsverbund dynamischer.
- Kosten:
Wie schon in den Vorjahren und typisch für entwickelte Volkswirtschaften sind die

[Die bayerischen Ergebnisse im Überblick](#)

Kosten – sowohl im Niveau als auch in der Entwicklung – das zentrale Manko des Freistaats. Eine Trendwende ist nicht absehbar, denn Bayern belegt beim Niveau Rang 43 und in der Dynamik Rang 45. Besonders nachteilig ist die Entwicklung der steuerlichen Belastung, der Export- und der Arbeitskosten. In Deutschland ist die Entwicklung ähnlich. Aufgrund der im Mittel günstigeren Arbeitskosten nimmt Deutschland Rang 38 ein.

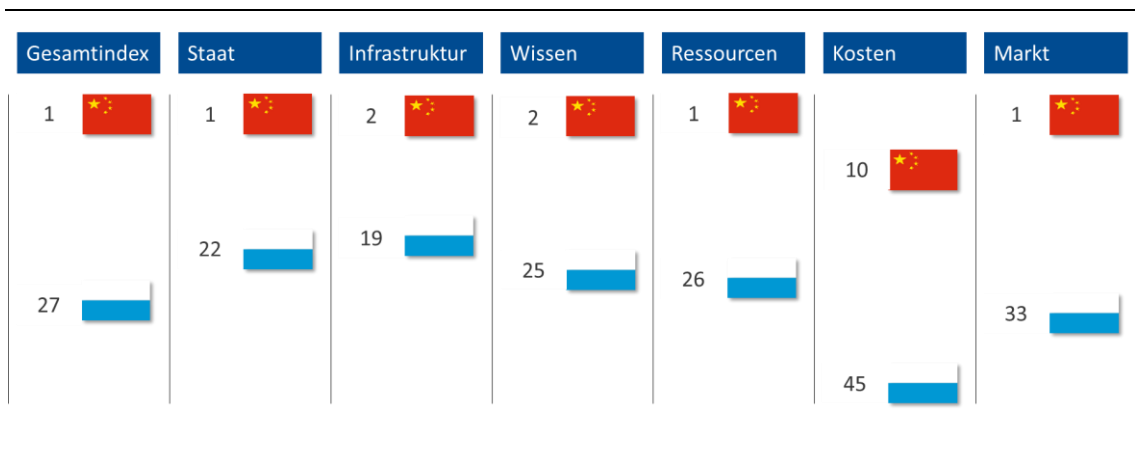
5 Länderprofile ausgewählter Wettbewerber

5.1 China

China verteidigt die Spitzenposition und führt wie im Vorjahr das Dynamikranking im internationalen Standortvergleich an. Der bedeutendste Wettbewerber Bayerns zeigt keine Schwäche und untermauert seine Spitzenposition nun auch in den Themenbereichen Wissen und Kosten.

Abbildung 17

Platzierungen Chinas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

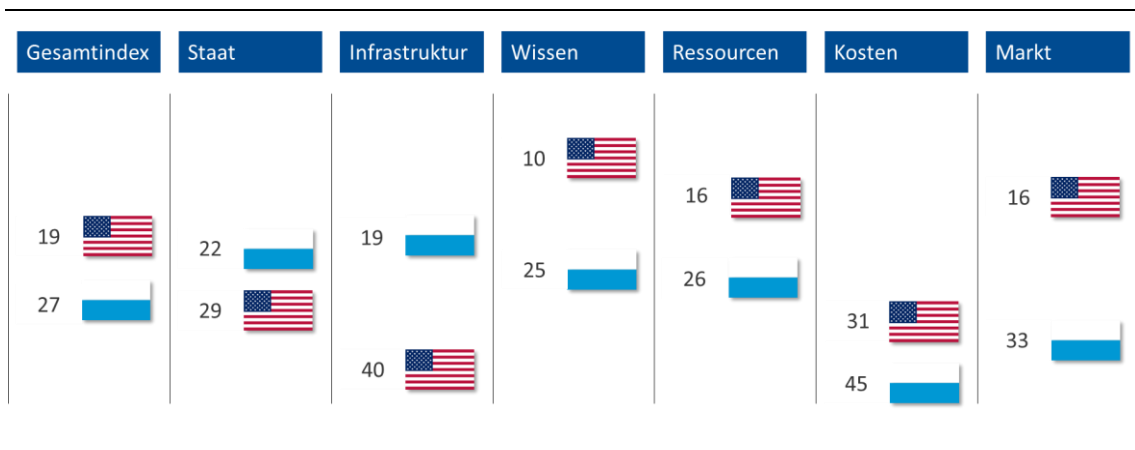
- **Staat:** Die staatlichen Rahmenbedingungen entwickeln sich ausgehend von einer schwachen Ausgangslage positiv. In allen drei Obergruppen im Teilranking Staat platziert sich China in den Top 10.
- **Ressourcen:** Platz 1 im Teilranking Ressourcen geht auf eine positive Entwicklung der Rohstoffreserven und der Rohstoffproduktion zurück. Aufholpotenziale bestehen bei der Energieeffizienz. Der Kapitalmarkt entwickelt sich überdurchschnittlich.
- **Markt:** Die Marktbedingungen entwickeln sich kontinuierlich weiter. Defizite bestehen bei der Öffnung des Marktes für den Außenhandel.
- **Infrastruktur:** Die infrastrukturelle Vernetzung und Anbindung haben seit 2005 große Sprünge gemacht. Zum Beispiel haben sich in China seit 2005 die Abflüge im Luftverkehr am dynamischsten entwickelt, die Logistik- und Hafensysteme sind leistungsfähiger und es haben mehr Menschen als je zuvor Zugang zum Internet in China.
- **Wissen:** Das Wissensumfeld gewinnt an Entwicklungsdynamik und klettert von einem vormals fünften auf den zweiten Rang.
- **Kosten:** Die Kostenstruktur hat sich in China deutlich verbessert. Die Top 10 Platzierung im Teilranking Kosten geht zurück auf steuerliche Veränderungen sowie günstigere Exportbedingungen.

5.2 USA

Die USA als einer der wichtigsten bayerischen Handelspartner belegt mit 98,9 Punkten Rang 19. in vier der sechs Teilkategorien entwickeln sich die USA dynamischer als der Freistaat. Bei der Verbesserung der staatlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen ist hingegen Bayern führend.

Abbildung 18

Platzierungen der USA im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

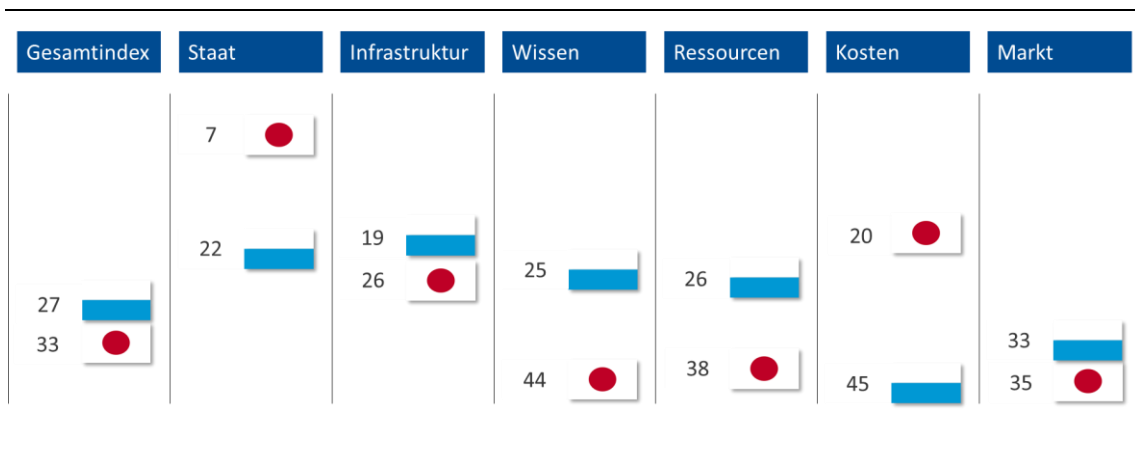
- Wissen: Die US-amerikanische Wirtschaft profitiert von Verbesserungen der Arbeitsbeziehungen. Ebenso verpasst die USA mit Rang 11 nur knapp eine Top 10 – Platzierung in der Obergruppe FuE-Umfeld. Das Innovationsumfeld entwickelt sich günstig, wohingegen sich Defizite im Fachkräftebereich verstärken.
- Ressourcen: Der Finanz- und Energie-/Rohstoffmarkt zeigt eine dynamische Entwicklung. Getragen wird die gute Platzierung von den vorhandenen Rohstoffreserven und dem rechtlichen Rahmen für den Kreditzugang.
- Markt: Die USA platzieren sich im Teilranking Markt im vorderen Mittelfeld. Ursächlich sind positive Entwicklungen in den Bereichen Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten. Eine geringere Dynamik ist im Außenhandel zu konstatieren.
- Staat: Die Dynamik der staatlichen Rahmenbedingungen wird in den USA unterdurchschnittlich bewertet. Die Obergruppen Ordnungsrahmen, Regulierung und Bürokratie werden allesamt ähnlich bewertet. Besondere Dynamikeinbußen verzeichnet die wirtschaftliche Freiheit und die Zahl der Unternehmensgründungen.
- Kosten: Die Kosten in Schwellenländern entwickeln sich in einem wettbewerbsfähigeren Maße als in Industriestaaten. Auch die USA können sich nur teilweise gegen andere Mitbewerber behaupten. Die Entwicklung der Arbeits-, Export- und Zinskosten stellt einen besonderen Wettbewerbsnachteil für die USA dar.
- Infrastruktur: Das Maß der infrastrukturellen Vernetzung konnte sich in den vergangenen Jahren nicht überdurchschnittlich weiterentwickeln. Im vorderen Mittelfeld landete die Entwicklung der Hafenanbindung und der Anteil der Breitbandkunden.

5.3 Japan

Im Gesamtvergleich liegt Japan mit Rang 33 und 92,4 Punkten hinter Bayern. Eine dynamische Entwicklung als im Freistaat kann die Industrienation nur in den staatlichen Rahmenbedingungen und bei den Kosten aufweisen. In den Bereichen der Wissen und Ressourcen bestehen bei den Japanern Wettbewerbsnachteile.

Abbildung 19

Platzierungen Japans im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

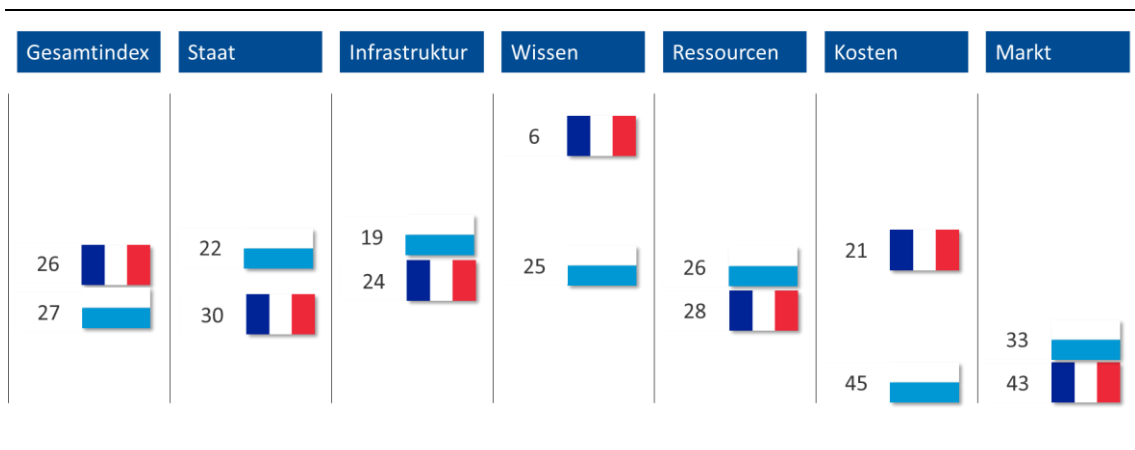
- Staat: Der Industrienation gelingt es, seine staatlichen Rahmenbedingungen wettbewerbsfähig zu gestalten. Überdurchschnittlich verbessert hat sich beispielsweise das Regierungshandeln, die Effektivität der Kartellpolitik und die Korruptionskontrolle.
- Kosten: Japan zählt bei der Kostenentwicklung zum Mittelfeld. Am günstigsten entwickelten sich die Arbeitskosten, bei denen Japan auf Rang 14 liegt.
- Infrastruktur: Mit Ausnahme der Abflüge im Luftverkehr hat sich die infrastrukturelle Anbindung des Inselstaats seit 2005 nicht überdurchschnittlich dynamisch entwickelt. In diesem Teilranking belegt Japan Rang 26.
- Markt: Mit der dynamischen Entwicklung des Außenhandels können Aspekte in der Obergruppe Markt und Kunden, z.B. das geringe Wachstum des Marktes, nicht mithalten. Zusammen mit nur durchschnittlichen Verbesserungen der Wertschöpfungskette kann Japan nur einen Rang am hinteren Ende belegen.
- Ressourcen: Die durchschnittliche Dynamik der Ressourcenentwicklung kann die Schwäche des Kapitalmarkts nicht ausgleichen. Im Teilranking Ressourcen resultiert daher Rang 38.
- Wissen: Ursächlich für die geringe Entwicklungsdynamik im Bereich Wissen ist das Umfeld für Forschung und Entwicklung. In dieser Obergruppe belegt Japan den letzten Rang. Positiv ist der Anstieg des Bildungsniveaus. Immer mehr Menschen schließen eine Tertiärbildung ab.

5.4 Frankreich

Das Nachbarland Frankreich positioniert sich mit lediglich 0,2 Punkten Vorsprung einen Rang vor Bayern. Der Vorjahrestrend mit Verbesserungen im Teilbereich Wissen setzt sich auch im aktuellen Berichtszeitraum fort. Landesspezifische Defizite bestehen dagegen vor allem bei den Rahmenbedingungen des Marktes und des Staates.

Abbildung 20

Platzierungen Frankreichs im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

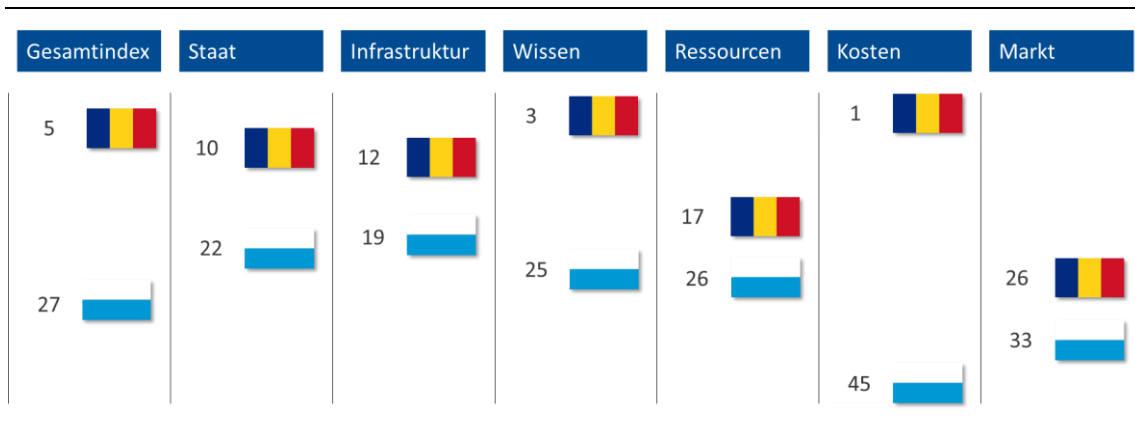
- **Wissen:** Die Verbesserung der Arbeitsbeziehungen trägt die positive Entwicklung der wissensbezogenen Standortbedingungen. Der dritte Rang in dieser Obergruppe kompensiert die unterdurchschnittliche Entwicklung des FuE-Umfeldes sowie des Humankapitals.
- **Kosten:** Hervorzuheben ist die besonders gute Entwicklung der Exportkosten. Aber auch die Steuer- und Zinskosten haben sich überdurchschnittlich dynamisch entwickelt.
- **Infrastruktur:** Im Beobachtungszeitraum konnte Frankreich den Anteil der Breitbandkunden erhöhen, jedoch fehlt es insbesondere bei der Weiterentwicklung der internationalen Anbindung zu Wasser und zu Luft. In Folge der heterogenen Entwicklung erreicht Frankreich nur das Mittelfeld.
- **Ressourcen:** Der Kapitalmarkt entwickelt sich leicht besser als die Rohstoffe/Energie. Die Energieeffizienz und die Übertragungsverluste entwickeln sich schlechter als im Durchschnitt der Vergleichsländer. Dies gilt auch für die heimische Rohstoffversorgung. Ergebnis ist Rang 28.
- **Staat:** Die wirtschaftlichen Standortbedingungen, die durch Staats- und Regierungshandeln beeinflusst werden, konnten sich nicht umfassend verbessern. Lediglich die unternehmerische Freiheit nahm in Frankreich überdurchschnittlich stark zu.
- **Markt:** Der Markt weist eine unterdurchschnittliche Entwicklungsdynamik in allen Obergruppen auf. In Summe ergibt sich für Frankreich im Teilranking Markt nur eine hintere Platzierung.

5.5 Rumänien

Rumänien sichert sich mit 116,2 Indexpunkten eine Platzierung in den Top 5 im Dynamikranking des Standortindex. Das schwächste Ergebnis ist Platz 26 im Teilranking Markt. In drei Themenbereichen erzielt Rumänien einen Rang unter den besten zehn Ländern.

Abbildung 21

Platzierungen Polens im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

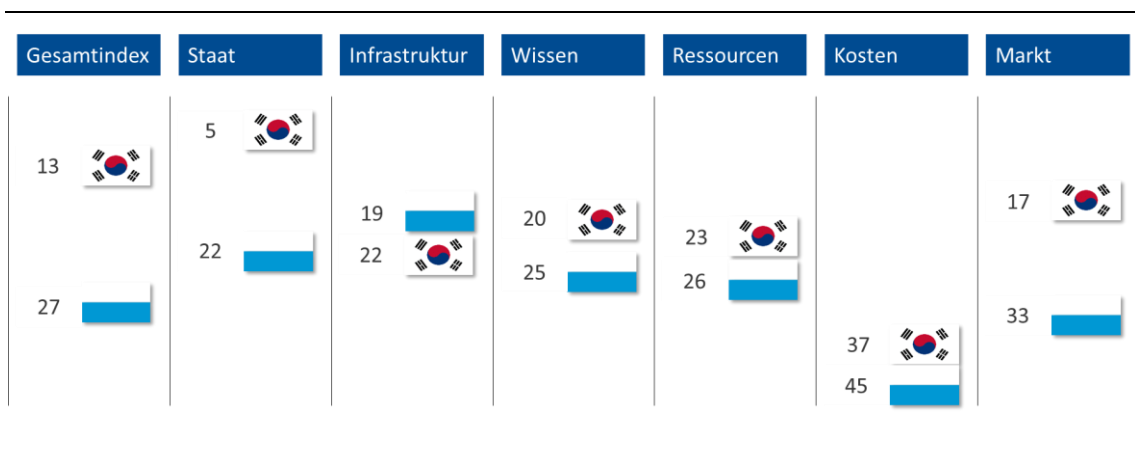
- **Kosten:** Die Wirtschaft profitiert von günstigen Steuer- und Zinskosten. Auch haben sich die Arbeitskosten durchschnittlich entwickelt. Lediglich die Treibstoffkosten können mit der sonst positiven Kostendynamik nicht mithalten.
- **Wissen:** Rumänien zeigt seit 2005 die besten Verbesserungen der Arbeitsbeziehungen. Dieser positive Befund resultiert mit durchschnittlichen Bewertungen der Obergruppen Humankapital und FuE-Umfeld in einem dritten Rang im Teilranking Wissen.
- **Staat:** Rumäniens Wirtschaft profitiert von sich verbessernden staatlichen Rahmenbedingungen. Während in bürokratischen Prozessen zwar keine Fortschritte gemacht wurden, verbesserte sich der staatliche Regulierungs- und Ordnungsrahmen. Neben günstigerer Arbeitsmarktregulierung nahm seit 2005 insbesondere die wirtschaftliche Freiheit und Rechtsicherheit im Land zu.
- **Infrastruktur:** Die infrastrukturellen Gegebenheiten in Rumänien entwickeln sich überdurchschnittlich. Besonders hervorzuheben ist, dass immer mehr Menschen in Rumänien Internetzugang haben. Aufholbedarfe bestehen bei der internationalen Anbindung.
- **Ressourcen:** Die beiden Obergruppen Rohstoffe/Energie sowie der Kapitalmarkt entwickeln sich durchschnittlich. Defizite bestehen beim Energieverbrauch und den Einkommen aus natürlichen Ressourcen.
- **Markt:** Rumäniens Öffnung für den Außenhandel spiegelt sich in einer günstigen Entwicklung des Zollsatzes sowie einer Verbesserung im Globalisierungsindex wider. Der Binnenmarkt hingegen verliert an Dynamik. Zudem erwachsen den Unternehmen in Rumänien Wettbewerbsnachteile aufgrund fehlender Unternehmenscluster.

5.6 Südkorea

Die Entwicklungen der Standortbedingungen des Wettbewerbers zwischen gelbem und japanischem Meer werden wie im Vorjahr mit Rang 13 bewertet. Das Land profitiert vor allem von den Verbesserungen der staatlich regulierten Wirtschaftsbedingungen. Darüber hinaus entwickeln sich auch andere Bereiche überdurchschnittlich. Defizite entstehen nur bei der Entwicklung der landesspezifischen Kostenstruktur.

Abbildung 22

Platzierungen Südkoreas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

- Staat: In allen Obergruppen des Teilrankings Staat erreicht Südkorea eine Platzierung unter den besten neun Ländern. Besonders positiv entwickelt sich unter anderem das Regierungshandeln, die Rechtssicherheit, und die unternehmerische Freiheit.
- Markt: Im Teilranking Markt kann sich Südkorea im vorderen Mittelfeld platzieren. Verantwortlich hierfür zeichnet sich die Top 5 – Platzierung in der Obergruppe Außenhandel. Die Bereiche Markt und Kunden entwickeln sich unterdurchschnittlich.
- Infrastruktur: Die Entwicklung der Breitbandversorgung sowie die Anbindung an internationale erreichbare Destinationen per Luft hat sich im Beobachtungszeitraum verbessert. Defizite bestehen im Logistiksystem und bei der Qualitätsentwicklung der Häfen.
- Wissen: Das Umfeld für Forschung und Entwicklung stellt sich immer leistungsfähiger dar: Südkorea ist das Land mit der besten Entwicklung der FuE-Ausgaben gemessen am Anteil des BIP sowie dem höchsten Zuwachs an Bevölkerung mit Tertiärbildung. Der Erfindergeist, gemessen an Patentanmeldung, rangiert auf Platz 2. Eine Belastung hingegen stellt die unterdurchschnittliche Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dar.
- Ressourcen: Der Kapitalmarkt entwickelt sich stärker als die natürlichen Ressourcen und der Energiemarkt. Im Teilranking Ressourcen belegt Südkorea somit Rang 23.
- Kosten: Die Entwicklung der Kostenstruktur verläuft in Südkorea heterogen. Während die Dynamik der Arbeits- und Steuerkosten nach unten zeigt, präsentiert sich die Entwicklung der Export- und Treibstoffkosten konkurrenzfähig.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Industrielle Standortqualität bildet sechs Themenbereiche ab. Diese Themenbereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 60 Einzelindikatoren abgebildet werden. Bei einigen Variablen wird ein kürzerer Zeitraum als die zwölf Jahre akzeptiert, wenn diese nicht adäquat durch vergleichbare Indikatoren angenähert werden können. Die Auswahl der Indikatoren entspricht weitestgehend dem Niveauindex.

Abbildung 23

Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	 Staat	 Infrastruktur i. w. S.	 Wissen	 Ressourcen	 Kosten	 Markt
	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
14 Obergruppen	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie		Arbeitsbezieh.			Offenheit
60 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Kundenorientierung
	Monopolkontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Korruptionskontrolle	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Breite der Wertsch.-kette
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2018. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

- Datenquellen: Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PwC – PricewaterhouseCoopers, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, WEF – World Economic Forum) zurückgegriffen.
- Gewichte: Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Die Indikatoren werden standardisiert, addiert, gewichtet und zu sechs Teilindizes und einem Gesamtindex zusammengefasst. Der Indexwert kann rechnerisch zwischen null und 200 liegen. Dabei steigt die Dynamik der Standortqualität mit der Höhe des Indexwerts – je höher der Indexwert liegt, umso besser fällt die Beurteilung der Entwicklung der Standortfaktoren aus und umgekehrt. Grundlage für die methodische Berechnung bildet eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zur Messung der industriellen Standortqualität aus dem Jahr 2012.

Länderauswahl

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns insgesamt identisch. Geringe Änderungen gab es nur in der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Aus der Analyse ausgeschlossen wurden reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 22 der 60 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 1).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 1 aufgelistet. In Tabelle 2 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Staat</i>				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	1,96	Befragung
Intensität des lokalen Wettbewerbs	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Effektivität der Kartellpolitik	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,96	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutshl.-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutshl.-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Infrastruktur</i>				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum/Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Wissen</i>				
Durchschnittl. Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschl.-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschl.-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschl.-Wert
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Grade der Übernahme neuer Technologien	World Economic Forum	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP ¹⁾	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einw.	Weltbank	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Ressourcen/Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Ressourcen</i>				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutschl.-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP ¹⁾	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschl.-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschl.-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschl.-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschl.-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutschl.-Wert
<i>Kosten</i>				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutschl.-Wert
Exportkosten je Container	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschl.-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschl.-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutschl.-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Markt</i>				
Grad der Kundenorientierung	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Marktgröße	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
Breite der Wertschöpfungskette	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
Verbundanteil Industrie/Dienstleistung	IW Köln auf Basis von World Input-Output Database (WIOD)	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von WIOD	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
(Exporte und Importe)/BIP ¹⁾	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschl.-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschl.-Wert

¹⁾ BIP: Bruttoinlandsprodukt.

Eigene Darstellung in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

<i>Land</i>	Standortqualität¹⁾				
	<i>Rang Wettbe- werbsintensität²⁾</i>	<i>Rang Niveau</i>	<i>Punkte Niveau</i>	<i>Rang Dynamik</i>	<i>Punkte Dynamik</i>
China (CN)	1	24	100,3	1	143,7
Mexiko (MX)	2	32	82,9	16	101,6
Kanada (CA)	3	13	122,0	39	86,4
USA (US)	4	1	138,7	19	99,5
Japan (JP)	5	9	127,6	33	93,0
Südkorea (KR)	6	20	107,2	13	106,6
Niederlande (NL)	7	6	131,2	24	97,9
Frankreich (FR)	8	21	105,8	26	96,2
Italien (IT)	9	29	89,1	29	95,2
Großbritannien (GB)	10	11	124,5	40	85,1
Belgien (BE)	11	18	113,8	25	97,5
Russland (RU)	12	34	82,6	3	121,8
Schweiz (CH)	13	3	132,6	20	99,4
Vietnam (VN)	14	43	69,6	4	116,9
Spanien (ES)	15	25	95,2	43	83,0
Brasilien (BR)	16	44	61,9	30	95,1
Australien (AU)	17	8	128,7	15	102,8
Indien (IN)	18	38	78,6	6	115,6
Irland (IE)	19	16	116,0	42	83,0
Thailand (TH)	20	31	86,0	35	91,2

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Fortsetzung Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Standortqualität ¹⁾				
	Rang Wettbe- werbsintensität ²⁾	Rang Niveau	Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
Malaysia (MY)	21	17	113,9	22	98,0
Polen (PL)	22	27	90,4	10	113,0
Indonesien (ID)	23	33	82,9	2	123,7
Tschechien (CZ)	24	23	101,9	14	103,5
Österreich (AT)	25	15	116,4	45	81,3
Schweden (SE)	26	4	131,6	17	101,6
Norwegen (NO)	27	12	122,7	38	90,7
Türkei (TR)	28	35	81,0	12	111,3
Chile (CL)	29	22	102,5	36	91,1
Dänemark (DK)	30	7	129,7	44	82,0
Ungarn (HU)	31	36	80,9	46	72,9
Slowakei (SK)	32	30	87,0	41	83,9
Israel (IL)	33	19	112,8	18	100,4
Peru (PE)	34	41	74,7	11	112,4
Philippinen (PH)	35	42	72,8	8	113,4
Portugal (PT)	36	28	90,3	23	97,9
Südafrika (ZA)	37	40	77,7	32	94,2
Finnland (FI)	38	14	121,9	37	90,7
Rumänien (RO)	39	39	78,3	5	116,9
Kolumbien (CO)	40	37	79,9	7	115,1

Fortsetzung Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

<i>Land</i>	Standortqualität¹⁾				
	<i>Rang Wettbe- werbsintensität²⁾</i>	<i>Rang Niveau</i>	<i>Punkte Niveau</i>	<i>Rang Dynamik</i>	<i>Punkte Dynamik</i>
Neuseeland (NZ)	41	10	126,0	21	98,1
Argentinien (AR)	42	45	53,2	31	94,9
Slowenien (SI)	43	26	94,3	34	91,5
Ecuador (EC)	44	46	51,6	9	113,4
Deutschland (DE)		5	131,2	28	95,9
Bayern (BY)		2	134,0	27	95,9

¹⁾ Gesamtindex.

²⁾ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2018) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

Quellen: WTO (2020); Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-91-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-91-422

joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2020

Autoren

Dr. Karl Lichtblau
Cornelius Bähr
Vanessa Hünнемeyer

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

0221-49 81-797
baehr@iwkoeln.de